

Brandenburger-Allgemeine - Mittwoch, 24.03.2010

„Im Rücken die Stadt“

**Theaterstück soll das „kommunikative Beschweigen“
der Wittenberger beenden
wittenberge**

„Im Rücken die Stadt“, dieses Theaterstück von Thomas Freyer ist am 23. April auf der Studiobühne im Kulturhaus zu sehen. Es wird kein Theaterabend wie jeder andere, weil das Maxim-Gorki-Theater dafür extra aus der Hauptstadt anrückt. Vor allem aber, weil Freyer „Im Rücken der Stadt“ bezogen auf Wittenberge geschrieben hat. Das Stück ist wohl als zur Kunst gewordene Umsetzung der Sozialstudie über Wittenberge zu betrachten. Jener Studie, die auch wegen ihrer über Wissenschaftlichkeit hinaus gehenden Wertungen für Aufregung und Verstimmung nicht nur bei Wittenbergern gesorgt hat.

Nun also die dramatische Umsetzung des Studienthemas „Über leben im Umbruch“.

Wie die Zeitung „Die Zeit“ – in ihrem Magazin erschien auch der umfassende Artikel über die Untersuchungsergebnisse in Wittenberge – schreibt, herrscht in der Stadt ein Zustand des „kommunikativen Beschweigens“.

Vision von einer
Brennenden

Nun seien Theaterleute angerückt, so die „Zeit“, um dieses Beschweigen zu beenden. Thomas Freyer ist nämlich nur einer von vier Autoren, die im Auftrag des Maxim-Gorki-Theaters zu Papier und auf die Bühne gebracht haben, wie es wohl wäre, wenn die Wittenberger sprächen. Das übernehmen nun die Dramatiker für sie. Ob sie den Ton, das Denken der Hiesigen getroffen haben? Die Aufführung am 23. April wird es zeigen. Wer nicht so lange warten will, kann sich Antworten in der „Zeit“ holen, die bereits am 4. Februar auf das Stück „Im Rücken die Stadt“ einging und daraus zitierte. Es handele, so ist da zu lesen, „von der mühsamen Verständigung zwischen Alten, die dageblieben sind, und den Jungen, die Wittenberge verlassen haben“. Und es handele vom Kampf zwischen den jungen Dagebliebenen, die sich Hoffnung machen, und denen, die alle Hoffnung aufgegeben haben. Einen verzweifelten Jungunternehmer lässt Dramatiker Freyer laut „Zeit“ in dem Theaterstück zu der Einsicht kommen: „Manchmal denke ich. Müsste man anzünden. Eigentlich. Das alles. Ist so ein Reißen. Im Kopf manchmal. Brennen müsste das. Im Rücken. Die ganze Stadt.“

Karten für die Inszenierung sind in der Touristinformation im Kulturhaus, Telefon 929181, zu erhalten.

Voraussichtlich werden im Publikum auch Vertreter der Stadt Pirmasens sitzen. Wittenberger und Pirmasenser treffen sich nämlich an jenem Wochenende, werden sich

über soziale Konsequenzen und Überlebensstrategien in
Umbruchsituationen austauschen. baha